



Faktenblatt

Bestand und Bedarf an Pflege- und Betreuungspersonal

Datum:

8. Mai 2024

Bestand des Pflege- und Betreuungspersonals

Aktuelle Bestände und Wachstum seit 2012

Laut dem neusten Bericht des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums Obsan und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) arbeiteten 2019 185 600 Personen im Bereich Pflege und Betreuung in Schweizer Gesundheitsinstitutionen (Spitäler und Kliniken, Pflege- und Altersheime sowie Spitex-Dienste). In diesen Zahlen berücksichtigt sind namentlich diplomierte Pflegefachfrauen und -männer HF oder FH, Pflegepersonal mit Abschluss auf Sekundarstufe II (wie Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit (FaGe)) und Pflegepersonal mit einer anderen oder ohne formelle Ausbildung. Im Jahr 2019 wurden in den Schweizer Gesundheitsinstitutionen ca. 91 000 diplomierte Pflegefachfrauen und -männer und 59 000 Pflegepersonal mit Abschluss auf Sekundarstufe II beschäftigt.

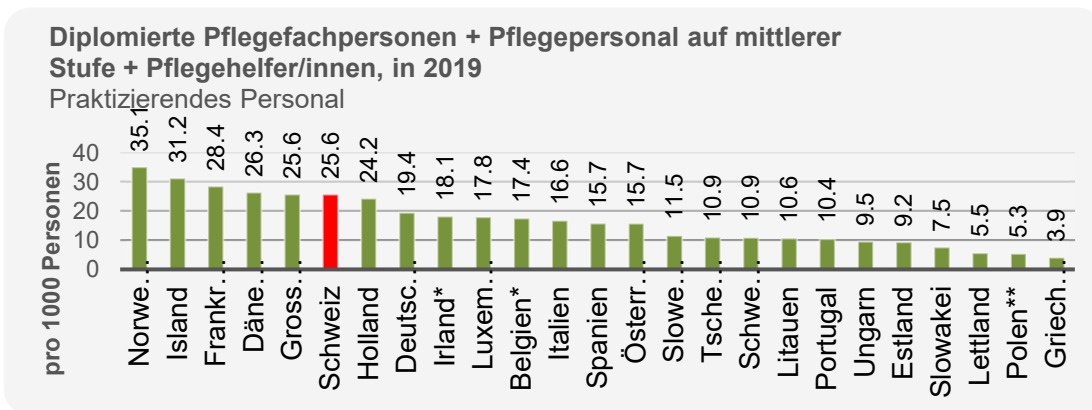
Vom praktizierenden Pflege- und Betreuungspersonal waren 45 % in Spitälern und Kliniken, 39% in Alters- und Pflegeheimen und die restlichen 17 % in Spitex-Diensten angestellt. Die Zusammensetzung der Personalbestände variiert je nach Institutionstyp. Das in Spitälern tätige Pflege- und Betreuungspersonal setzt sich zu 70 % aus Pflegefachfrauen und -männern zusammen. Bei den Spitex-Diensten (42 %) und in den Alters- und Pflegeheimen (28 %) ist diese Berufsgruppe proportional weniger stark vertreten.

Zwischen 2012 und 2019 haben die Bestände an Pflege- und Betreuungspersonal um 19 % zugenommen (was einem Plus von ca. 29 000 Beschäftigten entspricht). Das seit 2012 beobachtete Wachstum betrifft hauptsächlich die FaGe und im geringeren Masse die diplomierten Pflegefachfrauen und -männer (Gesamtüberblick vgl. Obsan Bericht 03/2021).

Weitere Informationen:

Bundesamt für Gesundheit, Kommunikation, media@bag.admin.ch www.bag.admin.ch
Diese Publikation erscheint ebenfalls in französischer und italienischer Sprache.

Pflegepersonal pro 1000 Einwohner/innen im internationalen Vergleich



Quelle: BFS 2021

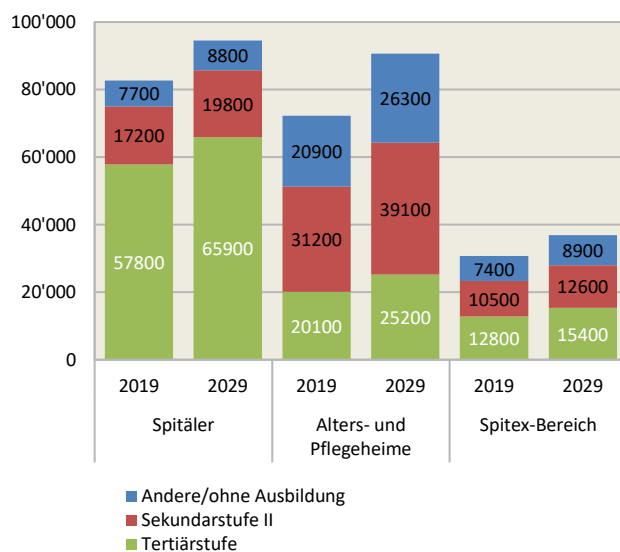
In der Grafik sind sämtliche Pflegepersonen (Tertiärstufe, Sekundarstufe II, andere/ohne Ausbildung) erfasst. Pro 1000 Einwohner/innen sind in der Schweiz 25.6 Pflegepersonen tätig (2019). Berücksichtigt man nur die diplomierten Pflegefachpersonen, liegt die Schweiz gemäss den letzten Zahlen des Bundesamtes für Statistik (2019) unter den in der Grafik ausgewiesenen Ländern auf Platz fünf (11.6 Pflegefachpersonen pro 1000 Einwohner/innen).

Künftiger Bedarf an Pflege- und Betreuungspersonal

Zeithorizont 2029

Die letzten Prognosen des Obsan (Obsan Bericht 03/2021) gehen für den Zeitraum 2019–2029 von einer Zunahme des Personalbedarfs von 14 % im Spitalbereich, 26 % in den Alters- und Pflegeheimen und 19 % bei der Spitex aus, dies aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums und der demografischen Veränderungen (steigende Anzahl älterer Menschen). Zählt man die Pensionierungen und die Berufsaustritte dazu, beträgt der Bedarf an Nachwuchs gemäss diesen Prognosen bis 2029 rund 43 400 diplomierte Pflegefachfrauen und -männer der Tertiärstufe und 27 100 Personen der Sekundarstufe II (wie Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit (FaGe) mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)).

Bestand des Pflege- und Betreuungspersonals 2019 und Prognosen bis 2029 nach Institutionen und Ausbildung



Obsan Bericht 03/2021

Weitere Informationen:

Bundesamt für Gesundheit, Kommunikation, media@bag.admin.ch www.bag.admin.ch
Diese Publikation erscheint ebenfalls in französischer und italienischer Sprache.

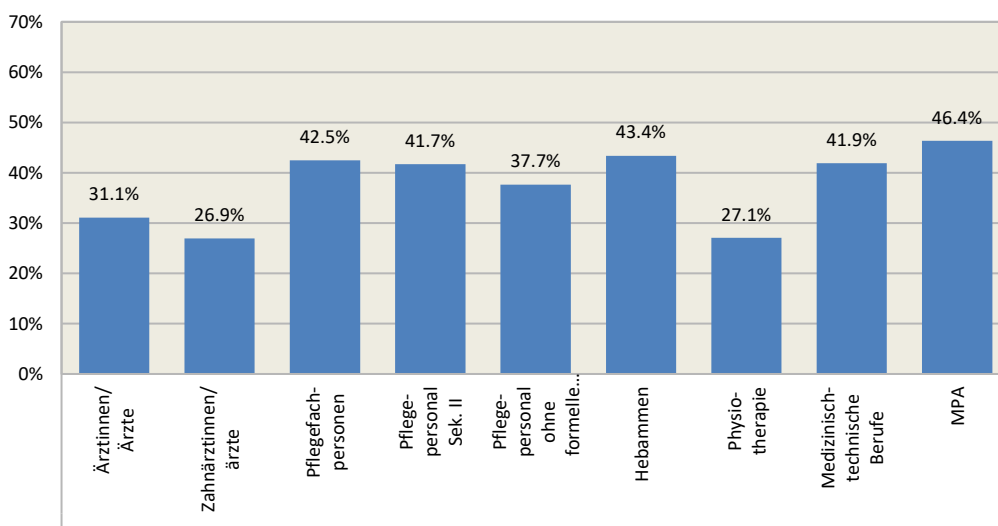
Das Obsan schätzt, dass bei gleichbleibenden Ausbildungstrends wie heute, die Deckungsquote 2029 bei 67 % für Pflegefachpersonen und bei 80 % für die Sekundarstufe II liegen wird.

Berufsaustritte bei den Gesundheitsberufen

Ein bedeutender Anteil der ausgebildeten Fachkräfte im Gesundheitssektor steigt während ihres Berufslebens aus dem Beruf aus (Obsan Bericht 01/2021). Unter «Berufsaustritte» fallen Personen, die eine Qualifikation in einem Gesundheitsberuf mitbringen, temporär oder definitiv nicht mehr erwerbstätig sind (Austritt Erwerbstätigkeit), die nicht mehr auf dem Beruf arbeiten (Berufswechsel) oder den Beruf nicht mehr im Gesundheitssektor ausüben (Branchenwechsel). Pflegende der Sekundarstufe II, die eine Aus- oder Weiterbildung im Tertiärbereich (Pflege FH/HF) in Angriff nehmen und in dieser Zeit nicht erwerbstätig sind, fallen auch unter die Berufsaustritte.

Unter den Gesundheitsberufen zeigen sich dabei Unterschiede. Bei den Ärztinnen und Ärzten sind es zum Beispiel ca. 30 %, beim Pflegefachpersonal und Pflegepersonal der Sekundarstufe II sowie bei Medizinischen Praxisassistentinnen (MPA) sind es über 40 %.

Berufsaustritte 2016-2018



Aus: Obsan Bericht 01/2021

Quellen:

- Merçay, C., Grünig, A. & Dolder, P. (2021). Gesundheitspersonal in der Schweiz – Nationaler Versorgungsbericht 2021. Bestand, Bedarf, Angebot und Massnahmen zur Personalsicherung (Obsan Bericht 03/2021). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium)
 - Lobsiger, M. & Liechti, D. (2021). Berufsaustritte und Bestand von Gesundheitspersonal in der Schweiz. Eine Analyse auf Basis der Strukturerhebungen 2016–2018 (Obsan Bericht 01/2021). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium)
 - Bundesamt für Statistik BFS, Pflegepersonal: die Schweiz im internationalen Vergleich, 2021 (BFS, 2021)
- [Beschäftigung und Berufe im Gesundheitsbereich \(admin.ch\)](#) (Reiter Grafiken)

Weitere Informationen:

Bundesamt für Gesundheit, Kommunikation, media@bag.admin.ch www.bag.admin.ch
Diese Publikation erscheint ebenfalls in französischer und italienischer Sprache.